

Eine Mandel Verse

abzusingen

als

Herr Stückjunker Heinrich Christian Huthsteiner

unb

Demoiselle

Maria Elisabetha Carolina Bonniot Ihren glücklichsten Tag

fegerten,

befungen

non

G. F. B.

Meister vom Stuble bes Colibats.

Den 10. May 1791.

Dresben,

gebrudt in der Churfurftlichen Sofbuchbruderey.

Auf die Melodie: Auf! Auf! ihr Brüder und seys fark, ze.

orer Cristianion

of the end of some only

Or Zeiten war ein tapfrer Mann, Herr Herkules genannt, Der gieng gehüllt in Tiegerhaut, Und war mit Jupitern vertraut; Die Keule in der Hand! Die Keule in der Hand!

Michts rührte diesen Helden sonst, als Kampf, Gefahr und Streit,

Er kehrte dfters Lowen um Und durstete nach Siegers = Ruhm; So gieng er Gaßen breit! So gieng er Gaßen breit!

Der Madam Benus stach er zwar, sehr vortheilhaft ins Aug', Doch lachte Herkul oft daben, Und spottete der Sclaveren; Nach wahrem Heldenbrauch! Nach wahrem Heldenbrauch!

Frau Benus drob erbittert ward, sie winkte ihrem Sohn, Erzählte ihm den ganzen Streich, Und trug ihm auf zur Stunde gleich Zu rächen ihren Hohn! Zu rächen ihren Hohn!

Chief the Clase a Soft and Charles are a

Cupido weiste Tage lang am Bogen und am Pfeil, Denn Musge Herkuls Brust war hart, Das Herz so wild, als wie sein Bart; Darinn sucht' er sein Heil! Darinn sucht' er sein Heil!

Omphalens Ange war gleichwohl, des Heldens Untergang, Die fand er wirkend am Gewand So schon als ihre Meisterhand; Er fühlt den ersten Drang! Er fühlt dem ersten Drang!

Zu ihren Füßen wirft er bald die Tiegerhaut und sich, Und trägt ihr seine Liebe an, Weil er nicht widerstehen kann: Omphale liebe mich! Omphale liebe mich!

Ganz schalkhaft giebt die Schöne ihm, den Rocken in Empfang, Zu spinnen einen Faden zart So wie ein Haar an seinem Bart; Drenhundert Meisen lang! Drenhundert Meisen lang!

Gelaßen spann Herr Herkules, um süßer Minne Sold, Und achtet nicht das große Ziel, Und scheuet nicht der Arbeit viel; Er spann für niehr als Gold! Er spann für mehr als Gold!

Sagt nicht, daß es nur Fabel sen aus der Mythologie, So spinnet mancher heute noch Und fügt sich in das süße Joch, Blos aus Philosophie! Blos aus Philosophie! An Carolinens Rädchen spinnt Zuthsteiner unser Held, Um Ihre Gunst, um Minnesold, Seht wie das Rädchen lebhaft rollt; Ihm gilts mehr als die Welt!

Auf! Auf! Herr Bruder! und sen stark, der Hochzeittag

Spinnt Euren Lebensfaden fort Bis Euch ertont das süße Wort: Mein lieber Großpapa, Küß unste Großmama!

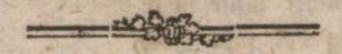
Um heutgen Tage leeren wir mit Wollust unser Glas, Auf Braut und Bräutgams Wohlergehn Ließ sich's wohl auf dem Kopfe stehn, Zum frohen Hochzeitspas!

Doch fällt uns ein Gedanke ben, der uns nicht wenig

So welkt im holden Mayenglanz Vielleicht gar bald der schönste Kranz, Der heute uns beseelt!

Doch wenn das Bäumchen, was da welkt, noch gute Früchte bringt,

So welkt es immer nicht zu früh; Jetzt glaub' ich Palyngenesie, So fremd das Wort auch klingt! So fremd das Wort auch klingt!



Datum der Entleihung bitte hier einstempeln! 24. Nov. 1990 0 5. März 1997 SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK 111/9/280 JG 162/6/85 0258349

40, 8, 340

